

## Nachtrag.

Die vorstehenden Ausführungen wurden im April geschrieben und auf dem Weg nach Rußland abgeschickt, damit sie womöglich als Material zu den taktischen Entscheidungen des Exekutiv-Komitees und des Kongresses dienen könnten. Inzwischen haben sich die Verhältnisse dahin weiter entwickelt, daß das Exekutiv-Komitee in Moskau und die führenden Genossen in Rußland sich völlig auf die Seite des Opportunismus gestellt haben, und damit dieser Richtung das Uebergewicht auf dem zweiten Kongreß der kommunistischen Internationale verschafften.

Zuerst trat diese Politik in Deutschland auf, in dem Bestreben Radeks, den deutschen Kommunisten mit allen geistigen und materiellen Mitteln, worüber er mit der Leitung der K. P. D. verfügte, seine Taktik des Parlamentarismus und der Unterstützung der Zentralverbände aufzuzwingen, wodurch die kommunistische Bewegung gespalten und geschwächt wurde. Seitdem Radek als Sekretär des Exekutiv-Komitees auftrat, ist diese Politik zur Politik des ganzen Exekutiv-Komitees geworden. Die bis dahin vergeblichen Versuche, die deutschen Unabhängigen zum Anschluß an Moskau zu bringen, wurden eindringlich fortgesetzt; die antiparlamentarischen Kommunisten der K. A. P. D. dagegen, die, wie wohl keiner bezweifeln wird, ihrer Natur nach zur K. I. gehören, wurden frostig behandelt: sie hätten sich, hieß es, in allen wichtigen Fragen der Dritten Internationale gegenübergestellt, und nur unter besonderen Bedingungen könnten sie zugelassen werden. Das Amsterdamer Subbureau, das sie als gleichwertig aufgenommen und behandelt hatte, wurde kaltgestellt. Mit den Delegierten des Zentrums der französischen S. P. wurde über den Anschluß verhandelt. Den englischen Kommunisten erklärte Lenin, daß sie nicht nur an den Parlamentswahlen teilnehmen sollten, sondern sich auch der zur Zweiten Internationale gehörenden „Labour Party“ — dem politischen Verein zumeist reaktionärer Gewerkschaftsführer — anschließen sollten. In allen diesen Stellungnahmen tritt das Bestreben der führenden russischen Genossen hervor, eine Verbindung mit den großen, noch nicht kommunistischen Arbeiterorganisationen Westeuropas herzustellen. Während die radikalen Kommunisten die Aufklärung und Revolutionierung der Arbeitermassen durch den schärfsten prinzipiellen Kampf gegen alle bürgerliche, sozialpatriotische und schwankende Richtungen und deren Vertreter betreiben, sucht die Leitung der Internationale sie massenhaft zum Anschluß an Moskau zu gewinnen, ohne daß ihre überlieferten Grundanschauungen sich völlig umzuwälzen brauchen.

Der Gegensatz, in dem die russischen Bolschewiki, ehemals durch ihre Taten die Lehrer der radikalen Taktik, in solcher Weise zu den radikalen Kommunisten Westeuropas geraten sind, tritt klar hervor in der eben erschienenen Broschüre Lenins „Der Radikalismus als Kinderkrankheit des Kommunismus“. Ihre Bedeutung liegt nicht in ihrem Inhalt, sondern in der Person ihres Verfassers. Denn die Argumente bieten kaum etwas Neues; es sind zumeist dieselben, die auch schon von anderen benutzt wurden; aber das Besondere ist, daß sie jetzt von Lenin gebraucht werden. Es kann sich deshalb auch nicht darum handeln, sie zu bekämpfen — ihre Fehler beruhen zumeist auf der Gleichsetzung der westeuropäischen Verhältnisse, Parteien, Organisationen, Parlamentspraxis u. d. mit den russischen gleichen Namens — und andere Argumente ihnen gegenüberzustellen, sondern die Tatsache, daß sie hier auftreten, als Ausfluß einer bestimmten Politik zu verstehen.

Die Grundlage dieser Politik ist in den Bedürfnissen der Sowjetrepublik unschwer zu erkennen. Durch die reaktionären Aufstände

Koltshaks und Denikins sind die Grundlagen der russischen Eisenindustrie zerstört, während die Anstrengungen für den Krieg die kräftige Entfaltung der Produktion lähmten. Für den wirtschaftlichen Aufbau braucht Rußland dringend Maschinen, Lokomotiven, Werkzeuge, die nur die intakt gebliebene Industrie der kapitalistischen Länder liefern kann. Daher braucht es den friedlichen Handelsverkehr mit der übrigen Welt, namentlich den Ententeländern, die umgekehrt zur Verhinderung des kapitalistischen Zusammenbruches auf die Rohstoffe und Lebensmittel Rußlands angewiesen sind. Die russische Sowjetrepublik muß also — durch die Langsamkeit der revolutionären Entwicklung in Westeuropa gezwungen — einen *modus vivendi* mit der kapitalistischen Welt suchen, einen Teil ihrer Naturschätze als Kaufpreis hergeben und auf die direkte Förderung der Revolution in anderen Ländern verzichten. Gegen ein solches Uebereinkommen, von beiden Seiten als Notwendigkeit anerkannt, ist an sich nichts einzuwenden; aber es wäre nicht sonderbar, wenn aus der Empfindung der Notwendigkeit und der beginnenden Praxis eines Uebereinkommens mit der bürgerlichen Welt eine geistige Disposition der Mäßigung in den Anschauungen entstünde. Die Dritte Internationale, als Bund der kommunistischen Parteien, die in allen Ländern die proletarische Revolution vorbereitet, steht formell außerhalb der Regierungspolitik der russischen Republik, und sollte völlig unabhängig davon ihre eigenen Aufgaben erfüllen. Aber in Wirklichkeit ist diese Trennung nicht vorhanden; sowie die K. P. das Rückgrat der Sowjetrepublik ist, ist durch die Personen ihrer Mitglieder das Exekutivkomitee mit dem Vorstand der Sowjetrepublik aufs engste verknüpft und bildet so ein Instrument, mittels dessen dieser Vorstand in die westeuropäische Politik eingreift. So wird es verständlich, daß die Taktik der dritten Internationale — wenn sie von einem Kongreß für alle kapitalistischen Länder einheitlich festgelegt und zentral geleitet wird — nicht bloß durch die Bedürfnisse der kommunistischen Propaganda in jenen Ländern, sondern auch durch die politischen Bedürfnisse Sowjetrußlands bestimmt wird.

Nun brauchen zwar die feindlichen Weltmächte des Kapitals und der Arbeit, England und Rußland, beide den friedlichen Güteraustausch zum Aufbau der Wirtschaft. Aber nicht nur diese direkt-wirtschaftlichen Bedürfnisse bestimmen ihre Politik, sondern auch der tiefere ökonomische Gegensatz von Bourgeoisie und Proletariat, die Frage der Zukunft, die darin hervortritt, daß mächtige kapitalistische Gruppen in ihrer richtigen prinzipiellen Feindschaft jedes Uebereinkommen zu verhindern suchen. Die Sowjetregierung weiß, daß sie sich nicht auf die Einsicht Lloyd Georges und das Friedensbedürfnis Englands verlassen kann; diese wurden einerseits durch die unbesiegbare Kraft der Roten Armeen erzwungen, andererseits durch den Druck, den die englischen Arbeiter und Matrosen auf ihre Regierung ausübten. Sie weiß, daß die Drohung des Entente proletariats eine ihrer wichtigsten Waffen ist, die imperialistischen Regierungen zu lähmen und zum Verhandeln zu nötigen. Daher muß sie diese Waffe möglichst kräftig machen. Was sie dazu braucht, ist nicht eine radikale kommunistische Partei, die eine gründliche Revolution für die Zukunft vorbereitet, sondern eine große organisierte proletarische Macht, die für Rußland eintritt und der die eigene Regierung Rechnung tragen muß. Sie braucht sofort größere Massen, mögen sie auch nicht völlig kommunistisch sein. Gewinnt sie diese für sich, so ist deren Anschluß an Moskau ein Zeichen für das Weltkapital, daß Vernichtungskriege gegen Rußland nicht mehr möglich, also Frieden und Handelsbeziehungen unvermeidlich sind.

Daher muß in Moskau eine kommunistische Taktik für Westeuropa verfochten werden, die den überlieferten Anschauungen und Methoden der großen ausschlaggebenden organisierten Arbeitermassen nicht scharf widerspricht. In derselben Weise mußte versucht werden, möglichst rasch in Deutschland an die Stelle der Ebertregierung, die

sich als Werkzeug der Entente gegen Rußland gebrauchen ließ, eine nach Osten orientierte Regierung zu bekommen; und dazu waren, da die K. P. selbst zu schwach war, nur die Unabhängigen brauchbar. Eine Revolution in Deutschland würde die Position Sowjetrußlands der Entente gegenüber enorm stärken. Allerdings könnte eine solche Revolution in ihrer weitesten Entwicklung für die Politik des Friedens und des Einvernehmens mit der Entente sehr unbequem werden, da eine radikale proletarische Revolution die Zerreißung des Versailler Vertrages und die Erneuerung des Krieges bedeuten würde — die Hamburger Kommunisten wollten sich auf diesen Krieg schon im voraus aktiv vorbereiten. Dann würde auch Rußland in den Krieg gezogen werden, und wenn auch seine äußere Kraft dabei wüchse, so wäre doch der wirtschaftliche Aufbau und die Hebung der Not auf eine weitere Zukunft verschoben. Diese Konsequenzen könnten verhindert werden, wenn die deutsche Revolution sich innerhalb solcher Grenzen halten ließe, daß sie zwar die Macht der verbündeten Arbeiterregierungen dem Ententekapital gegenüber stark vergrößerte, aber es doch nicht unabweisbar zum sofortigen Krieg nötigte. Nicht die radikale Taktik der K. A. P. D., sondern eine Regierung von Unabhängigen, K. P. D. und Gewerkschaften, in der Form einer Räteorganisation nach russischem Muster wäre dazu nötig.

Diese Politik hat aber noch weitere Aussichten als bloß die Gewinnung einer günstigeren Position für die augenblicklichen Verhandlungen mit der Entente. Ihr Ziel ist die Weltrevolution; aber es ist klar, daß dem besonderen Charakter dieser Politik auch eine besondere Auffassung der Weltrevolution entsprechen muß. Die Revolution, die jetzt durch die Welt schreitet, die bald Zentraleuropa und dann Westeuropa überziehen wird, wird getrieben von dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des Kapitalismus; wenn es dem Kapital nicht gelingt, einen Aufschwung der Produktion herbeizuführen, müssen die Massen zur Revolution greifen, wollen sie nicht tatenlos zugrunde gehen. Aber während sie die Revolution machen müssen, befinden sich die großen Massen noch in der geistigen Abhängigkeit von den alten Anschauungen, den alten Organisationen und Führern, und diese werden zunächst die Macht in die Hände nehmen. Daher muß unterschieden werden zwischen der äußeren Revolution, die die Herrschaft der Bourgeoisie vernichtet und den Kapitalismus unmöglich macht, und der sich in einem längeren Prozeß vollziehenden, die Massen innerlich umwälzenden kommunistischen Revolution, in der die sich von allen Fesseln befreiende Arbeiterklasse den Aufbau des Kommunismus fest in die Hand nimmt. Es ist die Aufgabe des Kommunismus, die Kräfte und Tendenzen, die die Revolution auf halbem Wege festhalten wollen, zu erkennen, den Massen den Weg darüber hinaus zu zeigen und durch den schärfsten Kampf für die fernsten Ziele, für die volle Macht, gegen jene Tendenzen, die Kraft im Proletariat zu wecken, die Revolution weiterzutreiben. Das kann er nur, wenn er jetzt schon diesen Kampf gegen die hemmenden Führertendenzen und die Führermacht führt. Der Opportunismus will sich mit ihnen verbinden und Teil an der neuen Herrschaft nehmen; indem er glaubt, sie in den Weg des Kommunismus lenken zu können, wird er durch sie kompromittiert. Indem die Dritte Internationale diese Taktik zu der offiziellen kommunistischen Taktik erklärt, prägt sie der Besitzergreifung der Macht durch die überkommenen Organisationen und ihre Führer den Stempel der „Kommunistischen Revolution“ auf, festigt sie die Herrschaft dieser Führer und erschwert die Weiterführung der Revolution.

Vom Standpunkt der Erhaltung Sowjetrußlands ist diese Auffassung vom Ziele der Weltrevolution gewiß unanfechtbar. Wenn in den anderen Ländern Europas ein ähnliches politisches System besteht als in Rußland: Herrschaft einer Arbeiterbürokratie, die sich stützt auf ein Räteystem als Grundlage, dann ist die Macht des Welt-

Imperialismus besiegt und gestürzt, wenigstens in Europa. Dann kann in Rußland, umgeben von befreundeten Arbeiterrepubliken, ohne Furcht vor reaktionären Angriffskriegen der wirtschaftliche Aufbau zum Kommunismus ungestört vor sich gehen. So wird verständlich, daß, was wir als zeitweilige, ungenügende, mit aller Macht zu bekämpfende Zwischenform betrachten, für Moskau die Verwirklichung der proletarischen Revolution, das Ziel der kommunistischen Politik ist.

Daraus ergeben sich auch die kritischen Bedenken, die vom Standpunkt des Kommunismus gegen diese Politik zu erheben sind. Sie liegen zuerst in ihrer geistigen Rückwirkung auf Rußland selbst. Wenn die in Rußland herrschende Schicht mit der westeuropäischen Arbeiterbürokratie — die durch ihre Stellung, ihren Gegensatz zu den Massen, ihre Anpassung an die bürgerliche Welt korrumpiert ist — fraternisiert und sich deren Geist aneignet, so kann die Kraft, die Rußland auf dem Wege zum Kommunismus weiterführen muß, verloren gehen; stützt sie sich gegen die Arbeiter auf das landbesitzende Bauerntum, so wäre eine Ablenkung der Entwicklung zu bürgerlich-agrarischen Formen und damit eine Stagnation der Weltrevolution nicht unmöglich. Sie liegen weiter darin, daß dasselbe politische System, das für Rußland als praktische Uebergangsform zur Verwirklichung des Kommunismus entstand — und nur durch besondere Verhältnisse zu einer Bürokratie erstarren konnte — in Westeuropa von vornherein eine reaktionäre Hemmung der Revolution bedeutet. Wir hoben schon hervor, daß eine solche „Arbeiterregierung“ die Kräfte zum kommunistischen Aufbau nicht wird auslösen können. Da aber nach dieser Revolution die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Massen (zusammen mit den Bauern) noch eine ungeheure Macht darstellen — anders als in Rußland nach der Oktoberrevolution — wird das Versagen des Aufbaues nur zu leicht die Reaktion wieder in den Sattel bringen, während zugleich die proletarischen Massen sich zu neuen Anstrengungen zur Beseitigung dieses Systems erheben müßten.

Es ist aber auch noch fraglich, ob diese Politik einer verflachten Weltrevolution zu ihrem Ziel gelangen kann und nicht vielmehr umgekehrt, wie jede opportunistische Politik, die Bourgeoisie neu stärken würde. Denn es ist nie eine Förderung der Revolution, wenn die radikalste Opposition sich im voraus mit der gemäßigten zwecks Teilung der Herrschaft verbindet, statt sie durch unerbittlichen Kampf vorwärtszutreiben; dabei wird die Gesamtangriffskraft der Massen so sehr geschwächt, daß der Sturz des herrschenden Systems verzögert und erschwert wird.

Die wirklichen Kräfte der Revolution liegen anderswo als in der Taktik der Parteien und der Politik der Regierungen. Trotz aller Verhandlungen kann es keinen wirklichen Frieden zwischen der imperialistischen und der kommunistischen Welt geben; während Kassin in London verhandelte, zerschmetterten die Roten Armeen die polnische Macht und erreichten die Grenzen Deutschlands und Ungarns. Damit wird der Krieg auf Zentraleuropa übertragen; und die hier bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Gegensätze der Klassen, der völlige innere wirtschaftliche Zusammenbruch, die die Revolution unabwendbar machen, die Not der Massen, das Wüten der bewaffneten Reaktion, sie werden den Bürgerkrieg in diesen Ländern hoch auflodern lassen. Wenn aber die Massen hier in Bewegung kommen, wird sich ihre Revolution nicht in die Grenzen bannen lassen, die die opportunistische Politik kluger Führer ihr vorschreibt; sie muß radikaler, tiefer werden als in Rußland, weil viel gewaltigere Widersände zu überwinden sind. Gegen die wilden chaotischen Naturkräfte, die aus der Tiefe dreier zerrütteter Völker hervorbrechen und der Weltrevolution einen neuen Schwung geben werden, fällt den Kongreßbeschlüssen in Moskau nur eine untergeordnete Bedeutung zu.

## Druckfehlerberichtigung.

Seite	5	Zeile	26	von	oben	statt revolutionären Angriffe lies reaktionären Angriffe.
"	13	"	24	"	"	statt bürgerliche Natur lies bürgerliche Kultur.
"	33	"	10	"	unten	„der einer“ am Schluß streichen.
"	33	"	8	"	"	statt also lies als.
"	34	"	23	"	"	statt von dem Verfolgen lies auf halbem Wege aufzuhalten sucht. Die Propaganda einer solchen Richtung ist konterrevolutionär, insoweit sie durch eine wohiklingende Losung das Proletariat von dem Verfolgen.
"	36	"	11	"	oben	statt eine Werkstätte lies einer Werkstätte.
"	41	"	15, 16	"	"	statt anpassungsfähige lies anpassungsunfähige.
"	42	"	21	"	"	statt schon lies schon früh.

Vorliegende Broschüre ist als Beitrag erschienen im

## **„Kommunismus“**

Wochenschrift für Theorie und Praxis des revolutionären Marxismus. Bestellungen sind zu richten an die Administration, Wien, IV., Belvederegasse 8, 3. Stiege, Tür 28.

---

## **„Der Rote Soldat“**

Organ der Soldatengruppe der K. P. Oe. Erscheint vierzehntägig. — Einzelnummer 50 Heller. — Wien, VIII., Alserst. 69.

---

## **„Die Kommunistische Jugend“**

Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats. — Einzelnummer 1 K.  
Wien, IX., Pulverturm-gasse Nr. 7.

---

## **„Die Rote Fahne“**

**Zentralorgan der Kommunistischen  
Partei Deutschösterreichs.**

**Erscheint außer Montag täglich.**

In Wien in allen Zeitungsver-  
schleißstellen und Trafiken er-  
hältlich. Für Auswärtige zu be-  
ziehen durch die Verwaltung :  
**Wien, VIII., Alserstraße 69.**